

Matthias Werner

IFZ – Interuniversitäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur

Schlögelgasse 2, 8010 Graz, Österreich

E-Mail: werner@ifz.tugraz.at, Tel: 0043-316-81390915

Das IFZ ist der Grazer Standort des Instituts für Technik- und

Wissenschaftsforschung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

Information und Wissen in vernetzten Verwaltungen: Electronic Government als Ermöglicher einer neuen Verwaltungskultur?

Der Einsatz vernetzter Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) prägt seit nunmehr über zehn Jahren die Debatten über die Modernisierung öffentlicher Verwaltungen. Die Erwartungen an E-Government beschränken sich dabei nicht nur auf die Erhöhung der Effizienz und Effektivität von Verwaltungshandeln. Hinsichtlich des Verhältnisses der Verwaltung zu ihrer Umwelt zielt E-Government auf die Etablierung neuer Interaktionsformen, die sich an den Interessenlagen und Perspektiven der Bürger orientieren statt an der administrativen Eigenlogik. Im Inneren der Verwaltungen verknüpft sich mit E-Government die Hoffnung auf die Überwindung bürokratischer Organisationsformen und Prozesse. Informatisierung und Vernetzung erscheinen so als Schlüssel für eine umfassende Modernisierung der Verwaltungen (GI/VDE 2000). Die Erfahrungen mit E-Government-Projekten sind hingegen vielfach ernüchternd bis enttäuschend, insbesondere in Bezug auf die systematische Verbindung von Technikeinsatz und Organisationsgestaltung bzw. Verwaltungsreform (Brüggemeier et al. 2006, Lenk 2011).

Das Dissertationsprojekt, dessen Ergebnisse hier vorgestellt werden sollen, untersucht die Veränderungen in den Verwaltungen im Zuge der Durchführung von E-Government-Reformen, indem es auf Information und Wissen als die entscheidenden Ressourcen für Verwaltungshandeln fokussiert. Entsprechend wird die Informatisierung und Vernetzung als Veränderung informationeller Prozesse und Beziehungen analysiert. Auf der Basis dreier Fallstudien in Kommunen sowie konzeptueller Analysen werden die Effekte der Informatisierung und Vernetzung auf die informationelle Verfasstheit in den Verwaltungen untersucht.

Wenngleich E-Government-Projekte weitestgehend hinter den (überzogenen und vielfach naiv technikoptimistischen) Erwartungen zurückgeblieben sind, so zeigt sich nichtsdestotrotz, dass die Einführung vernetzter IKT durchaus zu veränderten administrativen Praktiken und Routinen und veränderten Selbstverständnissen führt. Eine einheitliche Richtung dieser Veränderungen kann allerdings – bedingt durch die Vielfalt der Informatisierungsprojekte, sich überlagernde Verwaltungsreformansätze, unterschiedliche institutionelle Voraussetzungen und die hohe Kontingenz von Informatisierungsverläufen – nicht festgestellt werden. Jedenfalls aber können oder müssen die gängigen Annahmen über E-Government, dass E-Government *per se* bürgerorientiert und partizipationsfördernd sei und eine neue Verwaltungskultur hervorbringe, die sich (nach innen wie nach außen) durch Kooperation, Offenheit, Informationsaustausch und Transparenz auszeichnet, revidiert werden. Vor diesem Hintergrund soll eine kritische Perspektive gegenüber E-Government formuliert werden, die über das Einfordern von mehr Konsequenz, punktuellen Schwerpunktverschiebungen („E-Participation“) oder besserem Change-Management hinaus geht.

Literatur:

Brüggemeier, Martin et al (2006): Organisatorische Gestaltungspotenziale durch Electronic Government. Auf dem Weg zur vernetzten Verwaltung, Berlin: edition sigma.

GI/VDE (2000): Memorandum E-Government: E-Government als Schlüssel zur Modernisierung von Staat und Verwaltung, Bonn und Frankfurt a.M.

Lenk, Klaus (2011): „E-Government is about Government“.

Verwaltungsmodernisierung mit IT im nächsten Jahrzehnt, in: Zwischenbilanz. E-Government und Verwaltungsmodernisierung, hg. v. Klaus Lenk und Martin Brüggemeier, Stuttgart: Alcatel-Lucent-Stiftung, S. 12-21.